

1655 Dezember 8., Baden

A

BRIEF DES [TAGSATZUNGSGESANDTEN] HANS WILHELM VON STEINBRUGG AN  
AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein an ihn gerichtetes Schreiben vom 4. ds. habe er erhalten. Wenn in dieser von ihm erwähnten Angelegenheit [Artherhandel] nicht bald eine Einigung zustandekomme, könne leicht die vom Vaterland so teuer erkaufte Freiheit wieder in die Brüche gehen. *"Zürich vermeinth dass das dargschlagene Rechtspot so wohl mit stilstand der execution wie auch mit nachlassung des guets der Refugierthen Zue Zürich mit Inhaltung des einden und nachfolgenden des andten und die Weilen die von schwiz nach dem sy fur bekantlich angenommen disere ausgeschrybene tagleistung Zue besuchen und so gahr da man schon albereith Zue baden was durch mithel der execution den rechts both so wohl als auch den tagleistung nach altem bruch altheriert und infrangiert"*, begehre Zürich, die übrigen Orte sollten gemäss den Bündnissen zu ihnen stehen und Schwyz *"durch recht oder mit gwalt" "Zue gebührender Reputation"* anhalten. Er möge sich daher bitte Gedanken machen, wie man diese gegensätzlichen Ansichten in Einklang bringen könnte.

Bezüglich des freien Zugs wäre es vorteilhafter, *"das man die sach recht fasse In dem es besser ist das das eind gewachs von den edlen blumen hin Weg gethan sige dan blibt es so verhindert es den Zue nam an stath so es separiert Causierth [?] es naturlicher wys den Zue nam"*. Wolle jemand zu einem andern Bekenntnis übertreten, wage aber aus Furcht, sein Hab und Gut zu verlieren, nicht aus dem Lande zu ziehen, werde dieser unweigerlich zu einem Hypokrit. Ein solcher aber werde seine Kinder, Verwandten, Bekannten und Freunde heimlicherweise zu beeinflussen suchen, so dass letztlich der *"ganze Kilchgang" "infecierrth"* werde. Deshalb wäre es besser, solche Leute zu *"separieren"* und sie mit gutem Beispiel und nicht mit Gewalt zur Umkehr zu bringen, denn Gott der Herr wolle die Bekehrung des Sünders und nicht dessen Tod.

FR, BE, SO und BS würden einander den freien Zug gewähren und hätten damit gute Erfahrungen gemacht. *"was etwas rechts ist kombt Zue uns Insunderheith güete heürathen dan man sich beflist so ein güete"*

*parthei ist durch auffsuchung des pfarherren ehe einem unsere religion geben wirth als das man sy hin wäg lase."*

Was an den heutigen [Tagsatzungsverhandlungen] bezüglich der Bewaffnung, der Schanzen und Wachen sowie des freien Handels wegen besprochen worden, würden ihm sicher [die Zuger Gesandten Karl Brandenburg und Jakob Andermatt] mitteilen.

Das an ihn adressierte, jedoch für den Bischof von Basel [Johann Franz von Schönau] bestimmte Schreiben habe er weitergeleitet. Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer werde ihm die Antwort des Bischofs eröffnen.

Hoffentlich werde er seiner, Steinbruggs, Frau [Anna Elisabeth Wallier, der ehemaligen Gattin Heinrich I. Zurlauben selig], die 500 Gl. vom Verkauf des [St. Konrads-] Hofes bald überweisen. Damit zudem die restlichen Forderungen der Kinder [von Heinrich I. Zurlauben, Anna Maria und Maria Magdalena], die auf Guthaben aus Frankreich zurückgingen, eingetrieben werden könnten, bitte er um einen Gewaltsbrief, welchen er alsdann, um zum genannten Geld zu kommen, [Barthélemy] Rolland übersenden wolle.

---

Original, mit Siegel  
AH 31, 186-187

## 45

1657 März 10., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JEAN] DE LA BARDE AN AMMANN  
[BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Mit der Hilfe Gottes habe Frankreich sein Bündnis mit dem Wallis, "*qui veulent donner a Sa Majesté [Ludwig XIV.] un Regiment de Quatorze Compagnies*", erneuert. Genanntes Regiment werde schon bald einsatzbereit sein. "*Il nous faut avoir des Alliez de cette Sorte et non pas de ceux qui veulent toucher de l'argent Sans executer l'Alliance ce que ... nous ne Souffirons point, et moins encore qu'ils nous donnent des Explications de travers Sur nostre Traité....*"

"*J'ay appris des Capitaines qui Sont Jcy que vostre Jeune fils [Konrad IV.*